

RUTESHEIMER
KAMMERORCHESTER



HAYDN
CELLOKONZERT
D-DUR

MOZART
SINFONIE KV 385
„HAFFNER“

VIOLONCELLO KILIAN SCHWARZ
LEITUNG ROLF BEUCHERT

17.11.18 | 20.00 | FESTHALLE RUTESHEIM

RUTESHEIMER KAMMERORCHESTER
PROGRAMM

Franz Schubert 1797 – 1828

Ouvertüre im italienischen Stil D. 590

Joseph Haydn 1732 – 1809

Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 2 D-Dur op.101

- I. Allegro moderato
- II. Adagio
- III. Allegro

Kilian Schwarz | Violoncello

Wolfgang Amadeus Mozart 1756 – 1791

Sinfonie D-Dur KV 385 („Haffner“)

- I. Allegro con spirito
- II. Andante
- III. Menuetto
- IV. Presto

Dirigent | Rolf Beuchert

RUTESHEIMER KAMMERORCHESTER
KOMPONISTEN UND WERKE



Anders als seine Symphonien und Lieder fristen die Ouvertüren von **Franz Schubert** heute mit wenigen Ausnahmen ein Schattendasein. Man sollte es kaum für möglich halten, aber er schrieb insgesamt nicht weniger als 18 davon. Darunter sind Ouvertüren zu Singspielen, Schauspielen und Opern, Konzertouvertüren und sog. Ouvertüren „im italienischen Stil“.

Die Ouvertüre in D-Dur im italienischen Stil D. 590 entstand im November 1817 zusammen mit ihrem Pendant, der Ouvertüre in C-Dur im italienischen Stil D. 591. Die deskriptiven Titel waren in Schuberts Zeit bekannt, werden ihm aber nicht zugeschrieben. Eine von beiden, vielleicht erstere, erlebte im März 1818 eine öffentliche Aufführung und wurde von Kritikern für ihr „jugendliches Feuer“ gelobt. Beide Stücke reflektieren den Einfluss Gioachino Rossinis (1792-1868), dessen Opern das Wiener Publikum zunehmend faszinierten. 1816 sah Wien Aufführungen von „Die glückliche Täuschung“ und „Tancredi“, gefolgt von „Die Italienerin in Algier“ 1817. Diese Mode setzte sich im folgenden Jahrzehnt fort, erregte jedoch den eifersüchtigen Widerspruch von Komponisten, die in der deutschen klassischen Tradition schrieben. Die erste der beiden Ouvertüren beginnt mit einem Adagio, das nach den Eröffnungsakkorden zu einem italienisierenden Thema führt. Die Streicher führen das Hauptthema des Allegro giusto ein, das in seinem Verlauf direkt auf Rossini Bezug zu nehmen scheint.

RUTESHEIMER KAMMERORCHESTER

KOMPONISTEN UND WERKE



Als berühmtestes Cellokonzert des späten 18. Jahrhunderts nimmt das D-Dur-Konzert innerhalb des Repertoires eine singuläre Stellung ein. Dabei war die Frage seiner Echtheit lange umstritten. Erst mit Auffinden des bis 1953 verschollenen Autographs konnte das Problem gelöst werden, nachdem sich die Überlieferung bis dahin allein auf den Erstdruck von Johann André (ca. 1804) hatte berufen können.

Haydn komponierte das Konzert für den Cellisten Antonín Kraft, der von 1778 bis 1790 Cellist in der Esterhazyschen Kapelle war. Um 1800 teilte er sich mit seinem Sohn Nicolaus den Ruf, der beste Cellist in Wien zu sein.

Das Werk, entstanden 1783, stellt nicht nur höchste solistische Anforderungen - insbesondere im Bereich des Daumenlagen-, Doppelgriff- und Oktavspiels -, sondern lässt darüber hinaus sinfonischen Atem erkennen wie kaum ein anderes Konzert Haydns.

Der empfindsame erste Satz ist deutlich länger als die anderen beiden zusammen. Er ist ein klassischer Sonatenkonzertsatz mit zwei in ihrem Charakter ähnlichen Themen nebst einem Epilogmotiv und einem zweiten großen Solo-Abschnitt, der durch intensive Motiv-Verarbeitung und häufige Modulationen seinen Durchführungscharakter unter Beweis stellt.

Der langsame zweite Satz ist schlicht und überzeugend. Ähnlich wie im C-Dur-Konzert, weist auch hier der langsame Satz eine Anlehnung an das Sonatensatz-Modell auf, während für den Finalsatz jene Form gewählt wurde, die, von Ausnahmen abgesehen, bis weit ins 19. Jahrhundert verbindlich blieb: als vergnügliche Spielmusik, reizvoll für den Solisten - das Rondo.

RUTESHEIMER KAMMERORCHESTER
KOMPONISTEN UND WERKE



Die Haffner-Symphonie darf nicht verwechselt werden mit der achtsätzigen Haffner-Serenade (KV 250), die **Mozart** zur Hochzeit der Tochter Elisabeth des angesehenen Salzburger Bürgermeisters Sigmund Haffner geschrieben hatte. Auch die Haffner-Symphonie (KV 385) ist ursprünglich als sechssätzliche Serenade komponiert worden. Mozart schrieb sie auf Wunsch seines Vaters in aller Eile im Juli 1782 für die Feier der Adelserhebung des Bürgermeisters

Sigmund Haffner junior. Bei einer späteren Aufführung des Werkes in Wien am 3. März 1783 ließ Mozart den einleitenden Marsch und eines der beiden Menuette weg. Auf diese Weise erhielt die Komposition endgültig die Form einer viersätzigen Symphonie.

Das Werk fesselt nicht nur durch seinen festlichen Charakter und die Art der musikalischen Erfindung, es gehört auch hinsichtlich der interessanten thematischen Verarbeitung zu den genialsten Schöpfungen Mozarts. So ist im ersten Satz auf die übliche Aufstellung von zwei verschiedenen Themen verzichtet; er wird nur mit einem einzigen, sehr prägnanten Thema gestaltet, wobei dieses im Rahmen der Sonatensatzform durch Abwandlungen und allerlei kontrapunktische Künste immerfort in neuem Gewand erscheint. Auch der Schlusssatz, dessen erstes Thema auf die Arie Nr.19 des Osmin der in zeitlicher Nähe entstandenen Oper „Die Entführung aus dem Serail“ zurückgeht, erfährt eine reizvolle formale Behandlung: Nach dem Vorbild Haydns wird durch eine Scheinreprise im Durchführungsteil der Eindruck einer rondoartigen Gestaltung erweckt, während der Satz durchaus in normaler Sonatensatzform gebaut ist.



Kilian Schwarz wurde 1995 in Leonberg geboren. Im Alter von 8 Jahren erhielt er seinen ersten Violoncellounterricht an der Jugendmusikschule Leonberg bei Konstanze Liebeskind.

Beim Wettbewerb Jugend musiziert (2011) erspielte er sich zusammen mit seiner Duopartnerin Rebecca Krieg einen ersten Bundespreis. Aufgrund dieser Leistung wurden die beiden im Herbst 2012 mit dem Leonberger Jugendmusikpreis ausgezeichnet.

Solistisch trat er bereits mehrmals mit dem Rutesheimer Kammerorchester auf. So spielte er 2013 das Cellokonzert in C-Dur von Joseph Haydn, von Max Bruch „Kol Nidrei“ und die „Trauermusik“ von Paul Hindemith.

Orchestererfahrung sammelte er unter anderem beim Landesjugendorchester Baden-Württemberg. Außerdem spielte er letztes Jahr sowohl mit dem Sinfonieorchester Leonberg, als auch dem Ensemble „Klangkunst Manufaktur“ das Cellokonzert von Edward Elgar.

Das Violoncello-Studium begann er im April 2015 an der Musikhochschule in Trossingen bei Prof. Mario de Secondi. Im Oktober 2016 wechselte er in die Klasse von Prof. Francis Gouton, bei welchem er voraussichtlich ab April 2019 sein Studium mit dem Masterstudiengang fortsetzen wird.

Wichtige musikalische Erfahrungen sammelte er auch bei Meisterkursen mit Prof. Danjulo Ishizaka, Prof. Maria Kliegel, Prof. Roland Pidoux und Prof. Troels Svane.

Kilian Schwarz spielt auf einem Cello von Jean-Fédéric Schmitt (Lyon 2010), was ihm dankenswerterweise sein Lehrer Francis Gouton leihweise zur Verfügung stellt.

RUTESHEIMER KAMMERORCHESTER

BESETZUNG

Violin	Hendrik Rahn, Heide Hald, Jürgen Semle, Karolin Jauernig, Stefanie Barleben, Marie Leonhardi, Friedemann Schweizer, Brigitte Mann, Daniela Piasecki, Silke Schröckhaas, Kim Meerwarth
Viola	Barbara Kolben, Vanessa Langner, Antje Jehlicka, Johanna Horst-Conrath, Cathrin Gronbach
Cello	Antje Servay, Claudia Meerwarth, Jakob Heisenberg
Kontrabass	Tanja Schmid, Sebastian Neetz
Flöte	Nina Walther, Theresa Tönnißen
Oboe	Beatrix Böckenhoff, Patrick Birthelmer
Klarinette	Pia Wedhorn-Yügrüg, Timon Knöll
Fagott	Karl Barocka, Sebastian Jülich
Horn	Felicitas Stoffel, Markus Heutjer
Trompete	Steffen Baral, Volker Romig
Pauke	Andreas Tangemann

VORSCHAU
KONZERT am 31. März 2019, 18 Uhr
St. Raphaelskirche Rutesheim

HERAUSGEBER
RUTESHEIMER KAMMERORCHESTER
ROLF BEUCHERT

FOTO RKO
HERMANN HALD

LAYOUT
P-GRAPHICS® CORPORATE
WWW.P-GRAPHICS.DE

DRUCK & HERSTELLUNG
WIENER AND FRIENDS, RUTESHEIM